

Mozart mit Fäkalgeruch

Frust schieben, statt fröhlich aufspielen: Málagas Jungmusiker befinden sich im Streik

Málaga – mar. Das Musikkonservatorium Málaga befindet sich in einem unbefristeten Streik. Die Einrichtung, Conservatorio Superior de Música de Málaga, untersteht der andalusischen Landesregierung und es fehle ihr, so heißt es in einer Erklärung, „massiv an Lehrkräften“. Man arbeite unter „unmenschlichen Bedingungen“. Das betreffe nicht nur den Personalmangel, denn von den nominell 89 Planstellen, sei nur rund die Hälfte besetzt, beziehungsweise tatsächlich im Dienst.

250 Schüler und ihre Lehrer wollen nun den Unterricht bestreiten, bis Besserung eintritt. Der Ausstand betrifft auch die Mitglieder des Jugendsinfonieorchesters der Stadt. Die Mängelliste ist lang: „Das Gebäude ist von 1971, es fallen Teile des Dachs herunter, Wasser tropft die Wände entlang, die Toiletten laufen über, es stinkt, auf einer der Etagen fällt regelmäßig der Strom wegen Kurzschlüssen aus. Kakerlaken laufen herum“, lis-



Musiker demonstrieren vor ihrer Hochschule. Foto: Conservatorio

tet die Studierendenvereinigung Alumnos Euterpe de C.S.M. die Malaisen auf. Das sei auch deshalb für ganz Andalusien blamabel, da man hier Erasmus-Austauschstuden-ten empfangt. Zunächst aber müsse die Landesregierung dringend die vakanten Stellen besetzen.

„Denn hier wird nicht nur zum Spaß musiziert, hier soll eine hochqualifizierte Ausbildung künftigen Berufsmusikern einen Lebensunter-

halt, eine Karriere ermöglichen“, heißt es weiter. Andalusien brüste sich zurecht mit seinem hohen kulturellen und auch musikalischen Niveau, doch „das kommt nicht von allein“, so die Studierenden. Die Zustände würden sie seit Jahren melden, bereits 2019 gab es Streik und Demo deswegen. Die Junta in Sevilla verspricht jedes Mal „baldige Lösungen, aber nichts geschieht“, man fände nicht einmal

„jemanden, der uns zuhört“, schriftlich hieß es zuletzt, dass die „administrativen Voraussetzungen eingeleitet“ würden.

Am vorigen Mittwoch demonstrierten die Musikstudenten wieder auf den Stufen ihres zerbröselnden Konservatoriums, mit Gratiskonzert und manch schräger Einlage: Die Stadt Málaga habe gerade wieder historischen Palacios und Bürgerhäuser die Genehmigung zum Umbau in Ferienwohnungen erteilt. Es wäre dem Rathaus ein Leichtes, Junta und Konservatorium ein angemessenes Gebäude zu überlassen, Millionen für einen desaströsen Fußballklub finde die Stadt auch jedes Jahr. Musizieren ist als eine der wichtigsten Strategien für die Entwicklung von Intelligenz und Sozialverhalten fachlich anerkannt. Doch der neue Rahmenlehrplan der Landesregierung enthält mehr Mathematik und verpflichtende Lesestunden, sogar mehr Sport. Von Musik aber steht darin kein Ton.

meldungen

Kleines Baby lag auf der Straße

Málaga – jan. Auf der Straße liegend wurde am Morgen des 14. Oktober in einem Neubaugebiet in Málaga ein weinendes Baby gefunden. Das Neugeborene, dessen Identität nicht bekannt ist, wurde von der Policía Nacional in das Mutter-Kind-Krankenhaus gebracht. Mit Hilfe seiner DNA hoffen die Ermittler, seine Eltern auffindig machen zu können.

Invader ist doch kein Invasor

Málaga – jan. Invader nennt sich ein anonymes Künstler, der in einer Urban-Art-Aktion im Mai 2017 denkmalgeschützte Gebäude in Málaga mit Mosaiken bestückte – was ihm eine Klage einbrachte wegen einer Beschädigung und illegaler Aneignung des architektonischen Erbes der Stadt. Von der Justiz ist er nun, mangels verursachten Schadens, freigesprochen worden.

aus dem geschäftsleben

Notenbanken und Eskalation im Nahen Osten

Der Geschäftsführer der nowinta Spanien, Tobias Heyden, kommentiert in dieser Zeitung die Entwicklung der Finanzmärkte und wirtschaftspolitische Fragestellungen.

Trotz schockierender Nachrichten und Bildern nach dem Terroranschlag der Hamas gegen Israel gab es anders als in früheren Krisen in der ersten Woche nach dem Angriff weder beim Erdölpreis noch bei den Kursen von Staatsanleihen heftige Aufwärtsbewegungen. Gold legte zwar zu, befindet sich aber immer noch unter der magischen Grenze von 2.000 US-Dollar. Genauso unbeeindruckt zeigten sich die Aktienmärkte in den Vereinigten Staaten und in Europa, die im Verlauf der Woche sogar leicht zulegten und hauptsächlich mit dem weiteren Verlauf der Geldpolitik beschäftigt sind. Die Anleger interessiert vor allem die Frage, ob die amerikanische Zentralbank Fed im Dezember die Leitzinsen noch einmal erhöht.

Anleger und Märkte schätzen die Situation wohl als regionalen Konflikt ein und blenden dabei aus, dass ein hohes Eskalationsrisiko besteht. Die Wahrscheinlich-

keit, dass sich der Konflikt auf den gesamten Nahen Osten ausbreitet ist gering, aber wenn man einen Vergleich zur Russland-Invasion zieht, kann folgendes konstatiert werden: Bevor Russland am 24. Februar 2022 in die Ukraine einmarschierte, hielten viele Beobachter eine groß angelegte Invasion für ein wenig wahrscheinliches Worst-Case-Szenario, das dann aber doch eintraf. Im Falle einer Eskalation würden die Anleger zu sicheren Vermögenswerten tendieren: weg von Wachstumsaktien, hin zu defensiven Sektoren wie der Pharmaindustrie oder Nahrungsmittelherstellern. Auch Staatsanleihen mit kurzer Laufzeit, Gold und „Safe-Haven-Währungen“ wie der US-Dollar, der Schweizer Franken oder der japanische Yen wären wieder gefragt.

Absicherung durch Anleihen und breite Diversifikation

Für ein wie oben beschriebenes Worst-Case-Szenario ist man mit einem breit diversifizierten Anlageportfolio gut vorbereitet. Auf der einen Seite geben die jetzt wieder attraktiven Anleihen einen gewissen Schutz bei einer Ausweitung der Kriegshandlungen

und einer daraus resultierenden globalen Rezession. Auf der anderen Seite bieten Anlagen in Aktien-ETFs eine globale Diversifizierung in zirka 2.500 Unternehmen. Dabei sind Asien, die USA und Europa annähernd mit je einem Drittel gewichtet. Diese globale Ausrichtung und Diversifizierung führt dazu, dass bei Korrekturen wie beim Kriegsausbruch in der Ukraine oder in der aktuellen Nahostkrise, Verluste im Vergleich zu einzelnen Länderindizes oder Branchenindizes abgefedert werden.

Anlagestrategie der nowinta

Nach der langen Niedrigzinsphase, während der es Sinn machte, Anleihen mit nur einem geringen Anteil zu halten, ist es heutzutage je nach Zeithorizont und Risikoneigung wieder angebracht, den Anleihen-Anteil zu erhöhen. Wir empfehlen das Anleihen Spektrum sorgfältig zu differenzieren. Vor allem Unternehmensanleihen erster Qualität und inflationsgeschützte Anleihen bieten jetzt gute Möglichkeiten.

Durch unsere flexiblen Anlagelösungen und dem aktiven Risikomanagement kann der Kunde zwischen diversen Strategien



Tobias Heyden

(wenig Risiko bis dynamisch) auswählen und bekommt stets eine maßgeschneiderte Lösung. Die durchschnittliche Rendite einer ausgewogenen Strategie betrug in den letzten 10 Jahren rund 6 bis 8 Prozent netto. Dabei geben uns Daten aus der Vergangenheit - über Krisen, Kriege, Inflation und Rezessionen hinweg - eine gute Orientierung.

Obwohl sich die Attraktivität von Anleihen und auch Festgeldkonten wie zuvor beschrieben verbessert hat, sollten unseres Erachtens bei einem langfristigen Anlagehorizont Aktien immer noch ein wichtiger Bestandteil der Vermögenszusammensetzung sein. Denn es findet bei einer Inflationsrate in Höhe von 5,30 Prozent im EU-Raum trotz dieser attraktiven Zinsen eine

Netto-Geldentwertung statt, die am Ende ein Kaufkraftverlust bedeuten.

Gerne stehe ich Ihnen für Gespräche oder Anregungen wie gewohnt in unserer Repräsentanz in Marbella zur Verfügung. Aktuelle Informationen zu unserem Unternehmen und den Entwicklungen an den Märkten finden Sie in unserem News-Blog auf der Webseite nowinta.es und auf unser Facebook-Seite „nowinta Spanien“.

Nowinta Investment Group SL
Urb. Guadalmina Alta
Calle 19b, Edf. Banús,
Portal II bajo, 29670 Marbella
Tel: +34 951 965 333
E-Mail: t.heyden@nowinta.es
Web: www.nowinta.es
Facebook: Nowinta Spanien